

sprünglich Konrad geheißen, übergegangen sei. Hofmeisters Argumente verfehlten zwar ihre Wirkung nicht ganz; eine von Alexander Cartellieri betreute Jenaer Dissertation von Käthe Nicolai²²⁾ schloß sich ihm an. Doch blieben andere, wie Karl Hampe und Ernst Perels, bei der von Scheffer-Boichorst begründeten Auffassung. Diese erhielt schließlich ihre stärkste Stütze durch die gründliche Untersuchung, welche Ferdinand Güterbock²³⁾ dieser Frage widmete. Sein Ergebnis läßt sich so zusammenfassen: Friedrich, der spätere Herzog von Schwaben, ist als erster Sohn Barbarossas 1164 in Pavia geboren, Heinrich als zweiter 1165, als dritter endlich Otto 1167 zu Modigliana. Güterbock gelangt zu dieser Meinung, indem er den zwar räumlich entfernten, jedoch zeitgenössischen Berichterstattern den Vorzug gibt, die schwäbischen Zeugnisse, weil erst später entstanden, für die Entscheidung der Frage beiseite läßt. Die Lorcher Überlieferung wird recht summarisch als trübe Quelle, aus der sich keine sichere Erkenntnis schöpfen lasse, verworfen. An der Eindeutigkeit des von ihm erzielten Ergebnisses kann nach der Meinung des Verfassers kein vernünftiger Zweifel sein.

Doch ließen sich nicht alle Fachgenossen überzeugen; zwar wurde seine Ansicht von Friedrich Baethgen²⁴⁾ übernommen und Karl Jordan²⁵⁾ urteilt, Güterbock habe die Zweitgeburt Heinrichs immerhin „wahrscheinlich gemacht“, doch findet andererseits Erich Maschke²⁶⁾ sein Resultat „kaum abschließend“. Nun, es läßt sich mit Recht einiges gegen Güterbocks Methode einwenden. Warum sollte, um ein Beispiel herauszugreifen, sich gerade ein so gut informierter, häufig am Hofe Heinrichs VI. weilender Mann wie der Bischof Sichard von Cremona getäuscht haben, als er ausdrücklich zu 1189 berichtet²⁷⁾, Kaiser Friedrich habe in diesem Jahre fünf Söhne besessen, unter denen Heinrich der Erstgeborene sei? Und lassen sich denn die Aussagen der schwäbischen

²²⁾ Käthe Nicolai, Genealogie und Charakteristik der Staufer bis zur Zeit Kaiser Heinrichs VI. (Diss. Ms. Jena 1920). Die Arbeit blieb ungedruckt und war mir leider nicht zugänglich; vgl. die Bemerkung Güterbocks, HV 29 (1935) 513.

²³⁾ F. Güterbock, Barbarossas ältester Sohn und die Thronfolge des Zweitgeborenen, HV 29 (1935) 509—540.

²⁴⁾ In: Hampe-Baethgen, Deutsche Kaisergeschichte in der Zeit der Salier und Staufer (1949) 184 Anm. 1.

²⁵⁾ In: Gebhardt, Hb. d. dt. Gesch. ⁸¹ (1954) 318 Anm. 2.

²⁶⁾ Maschke, Geschlecht der Staufer S. 155 Anm. 79.

²⁷⁾ Sicardi episcopi Cremonensis Cronica, ed. Holder-Egger, MG SS 31, 169.